

Gottesdienst zum Schuljahresende 2025

Gnade sei mit euch, und Friede von Gott, unserem Vater, und von dem Herren Jesus Christus. Amen.
Lasst uns in der Stille beten...

Predigttext Römer 8, 28:

Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen, denen, die nach seinem Ratschluss berufen sind.

Der Herr segne sein Wort an uns allen. Amen.

Na, schaut her – neugierig? (kostbarer Abendmahlskelch)

Bares für Rares – nicht wahr: Wenn ich den Kelch verkaufen würde, wer bietet mehr?

Reich verziert, historisch wertvoll, Jahrhunderte alt, Silber, innen vergoldet...

Na, wer bietet mehr? Was wollt ihr noch wissen:

Eine Widmung von Herrn Hochmuthen aus Kirchberg, ja, er war der leitende General der russischen Armee unter Zar Peter dem Großen, ein Kirchberger bei den Russen, nicht zu fassen...

...ach, da ist der Kelch also nichts mehr wert, weil er bei den Russen war?

Vielleicht aber doch: warum hat er ihn gegen Lebensende an seine Heimatkirche gespendet: um etwas wieder gutzumachen, was er als Soldat auf dem Gewissen hatte?

Abbitte, Sühne, Ablass...? Geht das, geht das wirklich? Peinlich!

Ach, nun vielleicht doch wieder neugierig? Das würde alles ändern und in einem anderen Licht erscheinen lassen? Vielleicht haben wir ja auch einen alten Kirchberger bei Putin und dürfen uns auf seine Spende für die Orgelreparatur freuen?

Was also ist nun mit dem Kelch – wer will ihn ersteigern? Neugierig?

Wertvoll ist er. Nur, ob der Betrag, der heute einkommt, in zehn Jahren noch etwas wert ist bei der Inflation...?

...oder doch ganz ganz anders: Als ich diesen Kelch das letzte Mal in Gebrauch hatte, da haben wir ein letztes Heiliges Abendmahl an einem Sterbebett gefeiert. Nein, das war nicht traurig! Das war schön!

Ja, es war schön, weil wir gewusst haben: wir sind nicht allein. Es kommt etwas, wir erwarten etwas Großes. Und das tut gut, in Erwartung zu leben! Da war ein Mensch neugierig auf das, was Gott bereit hat! Nicht auf das, was der Kelch wohl wert sei...

Das, was wir haben, das ist etwas ganz ganz anderes, viel größer und viel wichtiger, wenn dieser Jesus uns sagt: Ich bin bei dir. Fürchte dich nicht.

Ja, denen, die Gott lieben, müssen alle Dinge zum Besten dienen! Ja, wir waren nicht traurig. Es war – ja, es war einfach schön, vertraut, gesegnet, zufrieden, voller Frieden!

Aber wer ist heute schon noch neugierig? Die Zeugnisse – ach, die Schüler wissen doch längst, was sie haben. Bei uns war das anders. Da sind wir mit Bangen in die Schule gegangen... Da war Neugier, aber die war mit Angst gepaart. Und wenn wir mal das Klassenbuch ergaunert könnten, um reinzuschauen...

Und das ist doch wohl eine Lektion für die Eltern: Was auf den Zeugnissen auch immer stehen mag – zeigt euren Kindern, dass sie keine Angst haben müssen. Es ist nicht alles gut – das ist damit nicht gesagt – aber ihr habt sie trotzdem lieb. Und das dürfen die Kinder spüren.

Neugier – wie ist das, wenn ein Kind geboren wird?

Ich versteh es manchmal nicht, wie Eltern schon den Namen des Kindes verraten... Und dann reden die Kollegen, die einen finden es grandios, die andern, ach, das arme Kind, mit dem Namen muss es mal leben...

Und ich hör auf der andern Seite eine meiner Töchter, wie sie, total übermüdet, erklärt: Ich verrate noch nicht, welches Geschlecht sie einmal hat... Oja, da ist viel Neugier dabei, viel Erwartung und viel viel Hoffnung!

Neugier – wie ist das, wenn ein Same in die Erde gelegt wird und du lauschst, ob da schon etwas wächst...

Bist du auch so ein Hobbygärtner – ein Sohn erklärt: Ja, der Vater und sein Lavendelbusch... Da ist etwas, im Grunde weißt du schon, wie es mal wachsen wird, und trotzdem: ob es eine satte Ernte wird, ob die Kaninchen gedeihen, ob die Pfarrstelle endlich wieder besetzt wird, - ja, auch das ist ein Same, wenn du fragst und suchst und anspruchst – ob die Frucht aufgeht...

Und dann musst du dich einrichten – bis du kapiert: dein Leben ist mehr als dein Erfolg und mehr als dein Scheitern... mehr als eine gute oder miese Beurteilung! Wir sind nicht davon abhängig, was andere oder wir selbst von uns halten!

Neugier – wie ist das, wenn du eine große Reise vor dir hast? Einer aus unserer Kirchgemeinde ist in China – fünf Wochen lang – was wird er berichten? Neugier. Meine Frau war mal 14 Tage in Japan – das Handy funktionierte dort nicht... und ich hab mich gefragt: kommt sie am vereinbarten Tag zurück – und: ist sie überhaupt richtig angekommen...

Neugier – das war keine tolle Zeit... - aber vielleicht war sie trotzdem ganz wichtig: zu wissen, dass man vertrauen darf und dass man auch Vertrauen lernen kann. Das ist im Glauben nicht anders: Es gibt Erlebnisse, die nicht toll sind: Gott, warum machst du das mit mir...???

Manchmal verstehe ich dann viel viel später, wie mir genau das doch auch wieder geholfen hat: es wird zu einer wichtigen Zeit... wie ein Schnitzmesser, mit dem du der Figur die Gesichtszüge gibst. Und es gehört dann alles zu dir, jede Scharte: das Gute und das Schwere – und manchmal merkst du, wie dir beides wichtig wird...

Manche Alten erklären dann: Ne, nicht noch mal jung sein. Und nicht, weil sie nicht noch mal jung sein wollen – sondern weil sie auf all das, was sie geprägt hat, nicht verzichten wollen... Es gehört zu ihnen dazu – ja, es gehört auch zu mir dazu.

Neugier – wie ist das, wenn du etwas vorbereitet hast und willst die Hochzeitsgäste damit erfreuen - wird es auch richtig ankommen?

Werden sie den Humor verstehen, oder ist es ihnen nur peinlich, wenn du ein Säuglingsbild vom Bräutigam zeigst...

Aber da ist noch viel viel mehr: Machst du das, um andern eine Freude zu bereiten – oder machst du das, um selbst als toller Hecht dazustehn und dem Brautpaar die Show zu stehlen...?

...und wenn du was falsch machst – ist dann alles für dich gelaufen, oder kannst du trotz Ärger auch noch darüber lachen?

Wenn es dich kaputt macht, stimmt etwas nicht. Dann hat man dir eingebläut, dass du immer perfekt sein musst. Liebenswert wird meist der, der zu seinen Fehlern stehen kann. Oder eben wie Paulus schreibt: **denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen...**

Neugier – wie ist das, wenn du einen neuen Lebensabschnitt beginnst und bist aufgeregt, was dich da erwartet...

Ich denk noch an die Trauerarbeit unserer Kinder nach dem Abiball: So schön wird es nie mehr – da ist etwas abgeschlossen – und ganz wichtig, dass du auf etwas Neues zugehst.

Ich denke an Rentner, die morgens aufstehn und Feierabend haben – das kann es nicht sein: wichtig, dir etwas vorzunehmen. Mehr noch: wichtig, neugierig zu bleiben! Hast du ein Zeugnis in der Tasche, dann kannst du dir was drauf einbilden. Frage an unser „Mittelalter“: Könntet ihr noch mal das Mathe-Abi schreiben?

Oder anders: wer sich dann gehen lässt, zuerst aufhört, sich die Zähne zu putzen, die Haare zu waschen; es ist ja cool, löchrige Hosen zu tragen und bauchfrei zur Arbeit zu gehen...

Es ist toll, Ferien zu haben. Eine Familie fährt nach Ägypten – und ich denke, großartig, das würde ich auch gern, ein Besuch bei den Pyramiden, und sie erzählen: Naja, wir waren da nicht. Wir waren nur am Strand.

Es sei ihnen sicherlich gegönnt – und jeder setzt andere Schwerpunkte. Und trotzdem: Paulus schreibt: Wir wissen. – und ich frage ernstlich: wissen wir? Wissen wir wirklich? Wissen wir, wenn es darauf ankommt, wirklich, was wir tun und lassen...

Wissen wir als Christen wirklich immer, woran wir glauben?

Wissen wir wirklich, dass wir immer gehalten, geführt, geliebt und bewahrt sind?

Haben wir nicht auch Angst wie die andern?

Sind wir nicht auch unsicher wie die andern...?

Nein, keine böse Moralpredigt, sondern nur nachdrücklich: Bleibt neugierig! Ob ihr in die Schule kommt, aus der Schule kommt, in die Lehre, aus der Lehre, ins Studium, aus dem Studium..., Schwiegereltern werdet – die größte Herausforderung - oder Großeltern, Urgroßeltern, Onkel oder Tante..., gesund oder krank...

Bleibt neugierig!

Es soll in Sachsen tatsächlich einen langweiligen Pfarrer gegeben haben. Er hat darunter gelitten, weil er genau gewusst hat: die Leute schlafen bei ihm immer ein.

Eines Tages hatte er eine Idee. Sichtbar und deutlich für alle nahm er einen großen Ziegelstein und stieg damit auf die Kanzel. Die Gemeinde war hellwach: Was wird das heute. Und der Pfarrer predigte und predigte. Und die Leute waren gespannt und warteten. Irgendwann kam dann das Amen und der Pfarrer nahm den Ziegelstein und stieg wieder runter...

Schade eigentlich. Die Leute warteten und wollten etwas erleben. Hinterher haben sie beim Mittagessen davon erzählt. Aber von der Predigt haben sie nichts gewusst...

Ich denke an einen liebenswerten alten Herrn. Treff ich ihn, schwärmt er von seiner Junge-Gemeinde-Zeit irgendwo im Voigtland. Und was haben sie alles unternommen. Mit den Fahrrädern und gezeltet im Wald und die Mädchen, und die Gitarre und das Lagerfeuer... Und dann schwärmt er. Aber das Evangelium kommt nicht vor. Wars nur – wie der Ziegelstein, aber der Inhalt hat gefehlt..., überhört...?

Wie ist das mit der Neugier? Und wenn der alte Herr davon erzählt, so tut er es wehmütig: ach und so was wie bei uns, das gibt's heute nicht mehr...

Und genau das ist das Gegenteil von Neugier:

Christlich heißt nicht: Was waren wir früher noch für Kerle...

Und christlich heißt auch nicht: wir hatten alles nur Einsen. Und christlich heißt auch nicht: Achja, das ist nun vorbei.

Christlich heißt: Bewahre dir die Neugier: Gott selbst nimmt keinen Ziegelstein mit auf die Kanzel – und trotzdem geht es dich an, es geht um dein Leben, es geht um dich: Du bist ihm wichtig: Ob du etwas aufhörst oder beginnst, ob du in die Ferien gehst oder aus dem Urlaub kommst:

Jeder Tag ist ein Neubeginn. Und an jedem Tag wird es dich voranbringen, wenn du dir die Neugier bewahrst. Und an jedem Tag wirst du dankbar sein, dass er dir zeigt, worauf und worüber du in Erwartung leben kannst.

Nicht immer ist da etwas Tolles. Nicht immer macht es Spaß und ist lustig, das Leben. Aber, ja, die Neugier will dich in Erwartung versetzen: Dass du weißt: Etwas ist größer, einer ist größer. Und dieser eine, Gott, Jesus Christus, will dir zeigen, ***dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen,***

Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist denn alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christo Jesu. Amen.

Beicht- und Bittgebet

Herr, wir denken zurück.

Vieles war richtig gut. Dafür danken wir dir.

Warum bedrückt uns immer genau das,
was nicht gut war.

Herr, hilf uns, davon frei zu werden!

Herr, wir denken zurück.

Uns ist vieles gerade noch mal geglückt.

Manchmal haben wir deine bewahrende Hand gespürt.

Und manchmal sind wir lachend darüber hinweggegangen.

Dabei hast du uns doch behütet und beschützt.
Herr, hilf uns, dankbar zu werden.

Herr, wir denken zurück.
Uns fällt manches ein, was wirklich nicht gut war.
Manches würden wir gern noch mal und ganz anders machen.
Und auf manches würden wir uns nicht einlassen –
und spüren doch, dass wir manchmal sehr schwach sind.
Du bist dennoch für uns da und wir können zu dir kommen.
Herr, hilf uns, neu zu werden.

Herr, wir denken an all das, was kommt.
Auf vieles freuen wir uns.
Und auf manches sind wir auch neugierig und gespannt.
Manches macht uns aber auch Angst –
und manches verfolgt uns bis in die Nacht.
Hilf uns auf der Suche nach Wegen, die gut sind für uns Menschen.
Und hilf uns, dass Trennendes nicht mehr zwischen uns stehen muss:
zwischen uns und denen,
mit denen wir leben, arbeiten, wohnen...,
die wir lieben.
Herr, hilf uns, dass wir nahe bei dir und deinem Segen leben.
Amen.

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Der Herr segne dich und behüte dich.

Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über dir und sei dir gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden. Amen.